

Brockes, Barthold Heinrich: Das unverhoffte Grün (1736)

1 Jüngst gieng ich nebst Fabricius,
2 Den, ohne Neid fast, selbst der Neid bewundern
3 In einem zierlichen, am klaren Alster-Fluß
4 Belegnen, grossen Blumen-Garten,
5 Worin, von mehr als tausend Arten,
6 Viel hundert tausend Blumen stunden,
7 Die wir durch ihre Meng' in solchem Glantze funden,
8 Daß, durch den Ubefluß der Lust
9 Der uns fast mehr erfüllt' und drengt', als rührte,
10 Das Hertz in unsrer Beyder Brust
11 Sich gleichsam echt gedruckt, und sanft-gepreßt verspührte.
12 Wir stutzten erst vor übermachter Freude
13 Und, durch die bunte Gluth der Blumen angeflammt,
14 Gedachten wir mit Lust und Ehrfurcht alle beide
15 An den, aus dessen Kraft, Luft, Erd' und Himmel stammt.
16 Es brach ein froh
17 Gott Lob! der sich bey uns in solcher Schönheit kund
18 Und gleichsam sichtbar macht!
19 Le Fevre, welcher sich zugleich bey uns befand
20 Le Fevre eine Zier von seiner Vater-Stadt,
21 Und der, zu meiner Ehr, mit mir verwandt,
22 Bewunderte nebst uns und ehrt' in ihrer Pracht
23 Die GÖttheit ebenfals. Als eben Böckelmann,
24 Des schönen Gartens Herr und Pfleger, zu uns trat
25 Und, wie er uns sehr höflich angesprochen,
26 Auch für uns eine gute Zahl
27 Erlesner Blumen agebrochen,
28 Kam er von ungefehr auf seine Morgen-Zeit.

29 Nicht auszudrücken ist die Lust, die ich verspühre,
30 Sprach er, wenn ich, schon früh' um viere
31 Der Blumen ungezehlte Zahl
32 Im von der fügen Sonnen Strahl

33 Gefärbt- und gantz durchdrungenen Thau
34 In einem himmlischen, nicht ird'schen, Firniß schau.
35 Ich fühle, wie so denn die allgemeine Stille,
36 Die dann die Welt beherrscht, auch mein Gemüth erfülle.
37 Dieß ist die schönste Zeit, diß sind die schönsten Stunden!
38 Nur dauret mich, daß sie von Menschen auf der Erden
39 So wenig nur empfunden
40 Und mehrentheils verschlaffen werden.
41 Wir traureten und freuten uns mit ihm.

42 Hierauf kan man von ungefehr
43 Von neuem auf der Blumen-Heer:
44 Man sprach: Bewunderns wehrt ist, da der Blumen
45 In allen Farben glimmt, daß die Natur von ihnen
46 Doch keine grün gemacht.
47 Wir andern stimmten bey
48 Und dachten, daß dem Laub' und Gras' allein im Grünen
49 Zu glänzen vorbehalten sey.
50 Drauf ging, mit sanften Schritten,
51 Herr Böckelmann von uns, kam aber bald hernach,
52 Mit ja so sanften Schritten, wieder;
53 Und, sonder daß er etwas sprach,
54 So legt' er in der Mitten
55 Auf unsern Tisch drey grüne Blumen nieder,
56 Wodurch er, daß wir uns geirrt
57 Uns überzeuglich überführte.

58 Wir sahn einander an. Halb lächelnd, halb verwirrt,
59 Gestunden wir, zu seiner Ehr,
60 Daß dieß die beste Art zu überzeugen wär.
61 Nachhero nahmen wir der grünen Blumen Pracht,
62 So ein' Anemone, bewundrungs-voll in acht,
63 Da jeder dann, nachdem wir sie recht wol beschaut,
64 Gestand, daß auch das schönste Kraut
65 Kein schöner Grün fast zeigen kann.

66 Hierüber stimmten wir zuletzt der Meynung bey,
67 Daß alles, was in der Natur
68 So wol an Farben als Figur
69 Nur möglich, auch vermuthlich wircklich sey.

70 Herr, meine Lust sind deine Wercke.
71 Ach, gieb, daß mancher auch mit mir,
72 O aller Dinge Quell, sie, dir
73 Zum Ruhm, mit Lust und danck, bemercke!

(Textopus: Das unverhoffte Grün. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5292>)